

digen Namen „Missionär“ beizubehalten befohlen. Das Pastorat an der Zionsgemeinde und das Amt des ersten Missionars in Trankebar sollten vereinigt sein. Kämmerer († 1837) war der letzte Missionar in Trankebar. Pastor der Zionsgemeinde und erster Missionar war von 1837—1843 Knudsen.

Da es auch den dänischen Freunden der Mission sehr am Herzen lag, die von ihrem König Friedrich IV., dem Gönner Ziegenbalg's und Plütschau's, gegründete Mission wieder zu beleben, so reiste im Jahre 1838 der Prediger Vermelskirch nach Dänemark, um zu versuchen, ob die Dresdner Gesellschaft mit der dänischen Mission in Verbindung treten könne. Das dänische Missionscollegium stand unmittelbar unter dem König und war damals aus dem Staatsminister v. Stemann, dem Bischof von Seeland D. Mynster und dem Conferenzzrath Hamme- rich gebildet. Der Bischof Mynster war nicht dafür, daß die Dresdner Gesellschaft das Missionswerk auf den dänischen Besitzungen in Ostindien für sich, wohl aber, daß sie es in einer gewissen Verbindung mit dem Collegio aufnehme und fortführe; er gab dem Pred. Vermelskirch die Schritte an die Hand, die er zu thun habe. Auch die beiden anderen Mitglieder des Collegii erklärten sich wohlwollend bereit, den Wunsch der Dresdner Gesellschaft zu berücksichtigen, nur meinte der eine, es werde bei den klugen Indern wenig auszurichten sein. Am 10. September hatte Vermelskirch eine Audienz bei dem König und dieser erklärte, nachdem er sich nach dem Bedürfniß von Missionaren in Trankebar erkundigt hatte, daß er die diesfalligen Beschlüsse bestätigen wolle. So waren die ersten Schritte zur Begründung einer ostindischen Mission geschehen. Neben dem königlichen Missionscollegio gab es auf Seeland noch eine dänische Missionsgesellschaft, deren Präsident P. Fenger, Verfasser der Geschichte der Trankebarschen Mission, ebenso wie eine Versammlung von mehreren dänischen Geistlichen sich mit unserer Dresdner Mission, namentlich mit dem kirchlichen Charakter derselben einverstanden erklärten, auch billigten sie den Rang, welcher den einzelnen Unterrichtsgegenständen im Missionsseminar angewiesen war und vor Allem die, den Missionaren gegebene Anweisung, auf ein allmäliges Selbständigwerden der Gemeinden aus den Heiden hinzuwirken. Nur in einem Punkte waren die dänischen Missionsfreunde anderer Meinung, denn sie